

Neues vom Messeplatz und Kongressort Basel

Autor(en): Frédéric Walthard

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1984

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0cfc05a7-1453-41b9-8354-e4bb895aa156>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Neues vom Messeplatz und Kongressort Basel

Messen und Kongresse stellen ihrer Natur nach Ereignisse dar, die nicht nur örtlich, sondern auch zeitlich begrenzt sind. Dies bedeutet zugleich, dass jede Messe und jeder Kongress grundsätzlich Neues zu bieten haben. Trotzdem unterscheidet sich das Basler Messe- und Kongressjahr 1984 wesentlich von seinen Vorgängern. Zwei Merkmale verdienen dabei besonders hervorgehoben zu werden:

- erstens die weitgehende Um- und Neugestaltung des «Flaggschiffes» der Basler Messtätigkeit, der 68. Schweizer Mustermesse oder Muba 84, die sich im Zuge der zeitlichen Trennung zu der Europäischen Uhren- und Schmuckmesse ergab;
- zweitens die etappenweise Inbetriebnahme des Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums EWTCC sowie des integrierten Fünf-Stern-Hotels Le Plaza.

12. Europäische Uhren- und Schmuckmesse Basel 84

Das erste Halbjahr 1984 war zunächst geprägt durch die Vorbereitungen für die erstmalige Durchführung der verselbständigten Europäischen Uhren- und Schmuckmesse. Die Abkoppelung einer solchen Fachmesse von einer anderen Veranstaltung ist ja nicht ohne Risiko. Doch dank dem grossen Einsatz aller Beteiligten konnte diese Umstellung erfolgreich bewältigt werden.

Die 1550 Aussteller (1983: 1377) belegten das

Hauptgebäude A und das Rundhofgebäude C beinahe vollständig. Die Ausstellerstruktur veränderte sich auch diesmal weiter im Sinne einer fortschreitenden Internationalisierung. Der relative Anteil an Schweizer Firmen nahm dementsprechend wiederum ab.

Auf der Besucherseite konnte diese Entwicklung ebenfalls beobachtet werden. Es kamen Facheinkäufer aus 95 Ländern nach Basel. Der Anteil der Schweizer Besucher betrug noch rund 37 Prozent. Insgesamt wurden 77 405 Eintrittskarten verkauft.

All diese Zahlen weisen deutlich darauf hin, dass die Abtrennung der «Basel 84», wie die Europäische Uhren- und Schmuckmesse nunmehr auch bezeichnet wird, von der Muba in allen Bereichen geglückt ist. Basel, im Zentrum der wichtigen mitteleuropäischen Herstellungsgebiete für Uhren und Schmuck – Jura und Schwarzwald – gelegen, entwickelte sich so Schritt für Schritt zum internationalen Treffpunkt der Einkäufer der Uhren-, Schmuck- und diesen beiden verwandten Branchen aus aller Welt.

Mit der Verselbständigung dieser Messe konnte ein Vorhaben seinem Ziel einen bedeutenden Schritt näher gebracht werden, das wir seit 1973 konsequent anstrebten: in Basel *die* grosse Weltmesse im Bereich von Uhren und Schmuck zu veranstalten. Von 1986 an werden schliesslich auch nichteuropäische Firmen als Aussteller an dieser Fachmesse teilnehmen können, sofern sie und ihre Her-

kunftsländer gewisse Bedingungen, vor allem im Freihandelsbereich, erfüllen.

68. Schweizer Mustermesse Muba 84

Das zweite Hauptereignis im ersten Halbjahr 1984 bildete die in vielerlei Hinsicht neu konzipierte 68. Schweizer Mustermesse, die Muba 84. Dank dem wegen des Wegfalls der Europäischen Uhren- und Schmuckmesse sowie der neuen Hallen im Kongressgebäude zusätzlich zur Verfügung stehenden Raum konnte noch stärkeres Gewicht auf die problemorientierte Informationsvermittlung gelegt werden. Im Sinne einer Art jährlich stattfindenden «Landi» sollen vermehrt sowohl hochwertige Produkte der Konsum- und Investitionsgüterindustrie präsentiert als auch ausgewählte Themen von nationalem Interesse an Sonder-

Basel 84. Weltpremiere an der Eröffnung der Messe: die grosse «Gold in Fashion Show».

schaun und in Spezialsektoren behandelt werden.

Diese Neukonzeption ist notwendig geworden, weil sich die Funktion der Muba im Laufe der Jahrzehnte stark gewandelt hat. Die Mustermesse wurde zur «Muttermesse» für immer mehr Fachmessen, die sich dann laufend verselbständigten. Waren es in der Zeit zwischen 1957 und 1970 50 Spezialmessen, welche in Basel durchgeführt wurden, so wird seit 1970 schon in jeweils drei Jahren die gleiche Anzahl von Fachmessen erreicht, welche zuvor in 13 Jahren veranstaltet wurden.

Dieser zügige Ausbau im Bereich der Fachmessen bedeutete aber nicht, dass dem allgemein interessierten Publikum laufend weniger geboten worden wäre. Es war und ist uns ein wichtiges Anliegen, auch Fachmessen für das Publikum offenzuhalten und so einen Beitrag

Basel 84. Wertvolle Schmuckstücke in der Vitrine eines Ausstellers.





Muba 84. Jugendlicher Besucher in der Sonderschau «Du und Deine Zukunft».

Muba 84. Blick in die Sonderschau «Visuelle und Verbale Kommunikation» in einer der neuen Hallen des EWTC.





zur Informationsvermittlung an breite Kreise zu leisten.

Durch das Aufkommen dieser Spezialmessen veränderte sich jedoch die Stellung der Frühjahrsmesse, welche durch die dort gezeigten Produkte zwar immer noch primär die Einkäufer, darüber hinaus aber auch vermehrt das spezifisch interessierte Publikum anspricht. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, war es nötig, die Sektoren und Sonderschauen in den Hallen teilweise neu aufzubauen, umzugestalten oder anders zu verteilen. Dies betrifft etwa die Sektoren «Uhren- und Schmuck», «Exportforum» oder «Raritätenmesse» sowie die Sonderschauen «Du und Deine Zukunft», «Stirbt unser Wald?»

EWTCC – Gesamtansicht des Gebäudes vom Messeplatz her.

und andere mehr. Neu war auch die gleichzeitige Durchführung von zwei Fachmessen während der Muba 84, der Eurocast 84 und der Natura 84.

Durch die Neukonzeption konnten sowohl auf der Aussteller- als auch auf der Besucherseite Erfolge erzielt werden. Einesteils erhöhte sich die Zahl der Aussteller auf 2518 (1983: 1633). Andernteils konnte die Anzahl verkaufter Eintrittskarten auf 454 100 (1983: 424 956) angehoben werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Erweiterung des Besucherstroms trotz des Wegfalls der Europäi-



schen Uhren- und Schmuckmesse erreicht wurde. Dies bedeutet, dass sich mindestens 80 000 neue Besucher von der Muba 84 angesprochen fühlten.

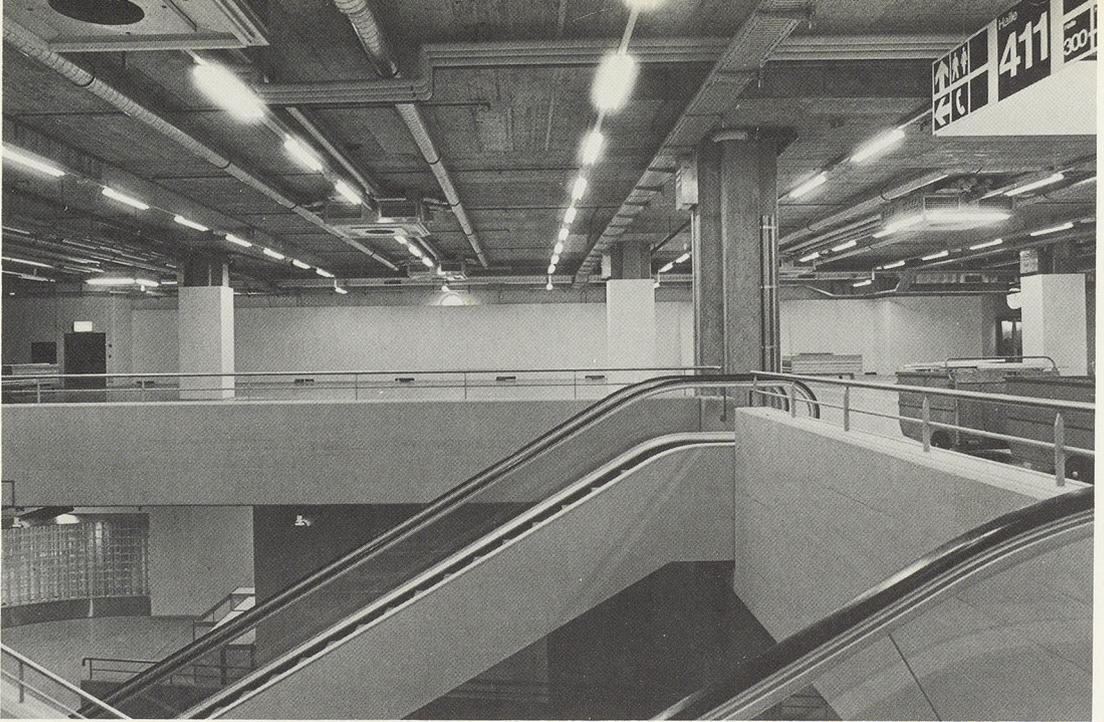
Die 34 Sektoren und 44 Sonderschauen belegten eine Nettostandfläche von 85 730 Quadratmetern (1983: 56 172). Die Muba 84 war somit die ausgedehnteste Frühjahrsmesse, die je in Basel stattfand. Erstmals wurde während der Muba 84 auch ein anspruchsvolles Symposium unter dem Titel «New Vistas for World Development through Technological Progress» durchgeführt. Prominente Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft – unter ihnen Bundesrat Dr. Kurt Furgler, Giovanni Agnelli und Prof. Karl Brunner – nah-

men zum Problemkreis des technologischen Fortschritts Stellung.

Verbindung von Messen und Kongressen

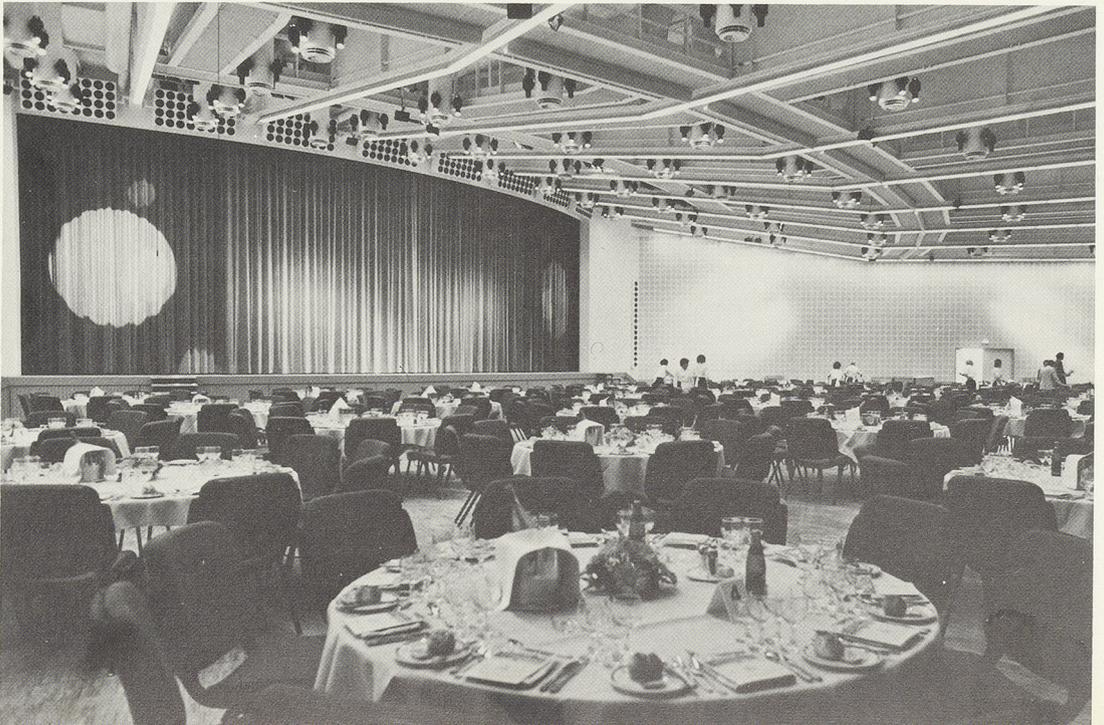
Die gleichzeitige Veranstaltung von Messen und Kongressen ist zwar im Rahmen der Frühjahrsmesse relativ neu, gehört aber an Kongressmessen bzw. Fachmessen mit Begleittagungen schon seit längerer Zeit zu einer Tradition, die gerade in Basel besonders gepflegt wird:

So fand 1978 IRMA III, 3. Weltkongress der International Rehabilitation Medicine Association mit 1300 Teilnehmern und einer begleitenden Ausstellung Rehamex, statt. Für 1979 wären die 20th Guide-Computer Confe-



EWTCC – Blick in eine der drei neuen Hallen.

EWTCC – der Saal «San Francisco», der grösste im neuen Haus, mit 1000 Plätzen an Konferenztischen (Bankettbestuhlung für 900 Personen).



rence mit 1300 Teilnehmern, ferner die Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie mit 1500 Teilnehmern und Begleitausstellung sowie 1982 der 18. Deutsche Schulgeographentag, ebenfalls begleitet von einer Ausstellung und mit 1200 Teilnehmern zu nennen.

Ausserdem haben wir selbst einige Kongressveranstaltungen geschaffen, wie die Basler Psi-Tage, die seit 1983 jährlich stattfinden und von einer Ausstellung begleitet sind, ebenso der seit 1983 jedes Jahr durchgeführte Videotex-Kongress, auch mit Ausstellung.

Als Beispiele von Fachmessen mit begleitenden Tagungen, Symposien und Kongressen seien die Natura, die Didacta, die Ilmac, Pro Aqua – Pro Vita, um nur einige herauszugreifen, genannt.

Schliesslich wollen wir, um den Überblick abzurunden, noch auf eine reine Kongressveranstaltung hinweisen, die «Basler Leberwoche», die bereits 1976, 1979, 1982 durchgeführt wurde und wiederum für 1986 vorgemerkt ist. An ihr beteiligen sich jeweils zwischen 2000 und 2500 Ärzte und Spezialisten.

Europäisches Welthandels- und Kongresszentrum EWTCC

All diese Veranstaltungen fanden bisher in den Kongresslokalitäten im Hauptgebäude A der Schweizer Mustermesse, insbesondere in den 1976 in Betrieb genommenen fünf modernen Kongressräumen statt. Das wird sich nun zum Teil ändern – womit wir beim Hauptereignis des 2. Halbjahres 1984 am Basler Messeplatz angelangt sind: die Eröffnung des neuen Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums EWTCC (European World Trade and Convention Center).

Werfen wir an dieser Stelle zunächst kurz einen Blick auf die Entstehungsgeschichte dieses grossen Bauwerkes. Erstmals wurde die

Idee der Errichtung eines Kongresszentrums im «Bericht der Kommission «Gesamtkonzeption» der Genossenschaft Schweizer Mustermesse» festgehalten, der 1974 erschien und vom leider zu früh verstorbenen Dr. M. Trottmann und mir verfasst wurde. Erste Detailstudien und Projekte folgten bereits während und vor allem kurze Zeit nach der Erarbeitung dieses Gesamtkonzeptes. 1976 stimmte der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt der Erstellung eines Kongresszentrums mit Hotel grundsätzlich zu.

Anfang 1980 genehmigte der Grosse Rat die Pläne zur Errichtung eines neuen Kongresszentrums. Im Frühjahr 1981 gab der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse grünes Licht für die Realisierung des Gesamtprojektes. Ein Jahr später lag der positive Entscheid des Bauinspektors vor. Nach der Muba 82 wurde dann sofort mit dem Abbruch der alten Hallen 8 und 9 begonnen, und am 15. November 1982 erfolgte die Grundsteinlegung des EWTCC-Neubaus.

In einer Bauzeit, die in ihrer Kürze wohl kaum unterboten werden kann, wurde der Rohbau hochgezogen, und schon am 18. Oktober 1983 fand das Richtfest statt.

Für die Didacta 84, welche im März dieses Jahres durchgeführt wurde, standen die Messhallen im neuen Gebäudekomplex schon zur Verfügung. Am 1. September öffnete das Hotel Le Plaza seine Pforten, und am 6. September konnten die Kongressräumlichkeiten anlässlich des 2. Schweizerischen Videotex-Kongresses in Betrieb genommen werden. Die feierliche Eröffnung des neuen Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums fand am 16. Oktober 1984 im Rahmen der Generalversammlung der World Trade Centers Association (WTCA) und in Anwesenheit zahlreicher prominenter Vertreter aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur statt.



Das Raumprogramm

Was befindet sich nun in diesem imposanten Gebäude? Zunächst wären die drei modernen Ausstellungshallen von je rund 5500 m² Bruttofläche zu erwähnen. Damit weist das Basler Messegelände eine Brutto-Ausstellungsfläche von über 203 000 m² auf. Ausserdem werden wir in 4 Kongress-Sälen und 5 bzw. 6 Kongressräumen verschiedener Grösse insgesamt 2330 zusätzliche Kongressplätze mit Arbeitstischen (bzw. 2970 Plätze bei Konzertbestuhlung oder 1880 Plätze für Bankette) anbieten können. Zusammen mit den bereits bestehenden Einrichtungen im Hauptgebäudekomplex A werden auf dem Muba-Kongressgelände rund

6600 Plätze bei Kongressbestuhlung mit Arbeitstischen und 9400 Plätze bei Konzertbestuhlung zur Verfügung stehen.

Das neue Fünf-Stern-Hotel Le Plaza wird das Basler Hotelangebot um 250 Zimmer mit maximal 470 Betten erweitern. Es weist zwei Bankettsäle, Bars, einen Night-Club, ein Schwimmbad, ein Fitness-Center, eine Filiale der Basler Kantonalbank, ein permanentes Büro der Swissair und andere Fazilitäten auf; kurz alles, was die hohen Anforderungen an einen solchen Betrieb als wünschenswert erachten lassen. Rechtlich und finanziell ist das Hotel unabhängig von der Basler Messegesellschaft und wird von der Sodereal Hôtels Management SA, Genf, geführt.

Fünfsternhotel Le Plaza. Blick von der Eingangshalle in die Black Horse Bar.



Durch das neue Hotel Le Plaza kann nun das Unterkunftsproblem, das der Schweizer Mustermesse und vielen Messeteilnehmern in Spitzenzeiten hin und wieder Schwierigkeiten bereitete, etwas befriedigender gelöst werden. Dazu trugen auch die Bemühungen der Basler Hoteliers in den zurückliegenden Jahren viel bei.

Mit der Fertigstellung des neuen Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums ist ein weiteres Hauptkapitel in der Geschichte des Ausbaus der Infrastruktur der Schweizer Mustermesse abgeschlossen. Es begann 1974 mit der Errichtung eines neuen Parkhauses, welches 1600 Autos Platz bietet. Später, im Jahre 1976, wurden im Hauptgebäude A mo-

derne Kongressräumlichkeiten mit allen technischen Ausrüstungen eingeweiht und 1980 der neugestaltete Grosse Festsaal der Schweizer Mustermesse in Betrieb genommen.

Sinn und Zweck von Messen und Kongressen

Mit dem neuen Zentrum stellen wir der Stadt Basel, der Region, der Schweiz und darüber hinaus der internationalen Messe- und Kongress-Szene ein Instrument zur Verfügung, das den Anforderungen der Zeit und den Wünschen und Ansprüchen der Benutzer aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur voll entspricht. Wir betrachten es dabei vor allem als ein Arbeitsinstrument, das uns im Sin-

ne unseres (totalen Dienstleistungsangebotes) hilft, angesichts der schärfer werdenden Konkurrenz im internationalen Messewesen unsere angesehenen Fachmessen für Basel zu erhalten. Darüber hinaus erlaubt es uns, im Einklang mit den Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft neue Veranstaltungen zu schaffen.

Durch die immer grössere Komplexität der Zusammenhänge in beinahe allen Lebensbereichen wird es zunehmend schwieriger, den Überblick zu behalten und das Wissen des einzelnen bezüglich der für ihn wichtigen Teilbereiche auf dem letzten Stand zu halten. Dabei ist es nicht nur entscheidend, über die neusten Produkte informiert zu werden, was ja eine Hauptaufgabe von Messeveranstaltungen darstellt, sondern auch über die Anwendung der Produkte und alle damit zusammenhängende Probleme in einem umfassenden Sinn Bescheid zu wissen. Dafür eignet sich die Verbindung von Messen, Kongressen, Tagungen, Symposien, Workshops usw. ganz besonders. Doch nicht nur wegen der immer grösseren Komplexität der heutigen Welt, sondern auch durch den zunehmend schnelleren Wandel wird die Notwendigkeit der Aktualisierung des internationalen Angebots an Gütern und Dienstleistungen mittels der genannten Veranstaltungen immer vordringlicher.

Natürlich gibt es auch andere Formen der Informationsvermittlung, durch die man (à jour) bleiben kann. Die traditionelle Form der Lektüre von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen sei hierbei genannt, aber auch die neusten Entwicklungen von Möglichkeiten im elektronischen Bereich wie Teletext, Videotex und anderem können für einen verbesserten Informationsfluss einiges beitragen.

Doch was all diesen alten und neuen Medien fehlt, ist die Möglichkeit der direkten Kontaktnahme von Mensch zu Mensch. Gerade

dieser Aspekt scheint uns von ganz zentraler Bedeutung, sowohl im Messe- als auch im Kongresswesen. Was nützt die schnellste und ausführlichste Informationsvermittlung, wenn der einzelne nicht im Gespräch – und zwar im direkten vertraulichen Gespräch – mit dem Fachkollegen in der Wissenschaft, dem Berufskollegen in der Wirtschaft oder dem Mitbürger in der Politik diese Information besprechen und bewerten kann. Informationen erhalten erst Gewicht und Einfluss auf den Menschen, sein Leben und seine Arbeit, wenn man sie im gemeinsamen Gespräch gewichtet und als einflussreich oder eben als unwichtig beurteilt hat.

Messen und Kongresse haben so die wichtige soziale Funktion, den Einzelmenschen gegenüber der heute ungeheuer angewachsenen Informationsflut nicht allein und ausgeliefert zu lassen, sondern ihm zu helfen, das Wichtige vom Unwichtigen, das Zukunftssträchtige vom Kurzlebigen zu trennen. Ideen und Produkte erhalten erst Lebenskraft durch die Menschen, durch diejenigen, welche sich mit ihnen identifizieren. Für Ideen und Produkte setzen sich aber Menschen nur ein, wenn sie überzeugt sind, dass andere dafür ebenfalls Interesse haben oder entwickeln können.

Die entscheidend wichtige Funktion von Messen und vor allem von Kongressen ist es also, für Orientierungs- und Entscheidungshilfen durch Gedankenaustausch zu sorgen, zur sozialen und ökonomischen Integration von Informationen und Produkten beizutragen.

Zu diesen Hilfsleistungen im Dienste der Menschen unserer Stadt, unseres Landes und unseres Kontinentes wurde das neue Kongresszentrum der Schweizer Mustermesse errichtet, und wir hoffen und wünschen, dass es seine Aufgaben zur Zufriedenheit aller erfüllen wird.